

# Mit Passion in die dritte Dimension hineintanzen

**Tanzakrobatik** Corinne Cueni hat sich der Luftakrobatik und dem Feuertanz verschrieben – eine feurige und hohe Leidenschaft

VON ANDREAS KAUFMANN

Gleich zwei Naturkräfte bringt Corinne Cueni scheinbar spielerisch leicht in ihre Kontrolle: Feuer und Schwerkraft. So hat sich die Grenchner Tänzerin mit Vertikaltuch- und Feuerakrobatik eine Leidenschaft zur Berufung und zum Beruf gemacht. Ob sie Flammen im Dunkel der Nacht herumwirbelt, sich aus einer schwindelerregenden Höhe von acht Metern vom Tuch bis kurz vor dem drohenden Aufprall abspult oder sich mit grosser Beweglichkeit in hängende Ringe hineinschmiegt: Die Leute halten den Atem an. Um solche Reaktionen bei seinem Publikum auszulösen, braucht's Leidenschaft, Körperbewusstsein und Freude an der Bewegung.

## Leidenschaft Tanz wiederentfacht

Alles Dinge, die Corinne Cueni scheinbar in die Wiege gelegt bekommen hat. Als Siebenjährige mit Gymnastik gestartet, gelangte sie später mit Rhythmischer Sportgymnastik ins Nationalkader Magglingen. «Heute wärs wohl auch nicht mehr so einfach», meint Cueni bescheiden: «Das Niveau ist wie überall sonst im Sport gestiegen.» Vielleicht auch mit ein Grund für sie, eine reguläre Berufsausbildung zu machen. Doch der Bewegungsdrang ist der ausgebildeten Pflegefachfrau letztlich nie abhanden gekommen, sodass sie sich bald auch direkt mit Tanz – Flamenco, Jazz, Modern Dance – auseinandersetzte und zwei Jahre nach der Lehre die Aufnahmeprüfung für die Zürich Tanz-Theater-Schule erfolgreich ablegte. Dabei hat sie auch ins Musicals fahndend reingeschaut, was ihren Weg später auch an zwei grösseren tänzerischen Engagements bei



Grazile Bewegungen am Vertikaltuch: Momente, die 100 Prozent Konzentration abverlangen. DORIS KUERT

«Space Dreams» und «Alapilio» vorbeiführte – neben Einsätzen am Opernhaus Zürich. «Auch Gesang habe ich damals gern gemacht», sagt die 33-Jährige, die sich gerne auch für andere Tätigkeiten interessiert, «aber letztlich gilt meine Leidenschaft dann doch dem Tanz.»

Im letzten Ausbildungsjahr in Zürich wurde schliesslich die Liebe für die Luftakrobatik entfacht. Durch eine Kollegin kam Corinne Cueni in Berührung mit dem Kinderzirkus Gossau: «Dort war ich die einzige Erwachsene, was aber weder die Kinder

noch mich störte.» Und es hat sie letztlich dorthin gebracht, wo sie heute steht, respektive schwebt. «Neu war für mich, dass man nicht mehr auf den Boden beschränkt ist, dass man plötzlich fliegt.» Neben dem Tanz in der dritten Dimension gelangte Cueni hier zu ihrem angestammten Bereich der Jugendjahre zurück – zur Rhythmischen Sportgymnastik. «Ein geübtes Auge erkennt, dass ich aus dieser Ecke komme», weiss sie. Dass sie somit den wortwörtlichen Spagat zwischen Sport und Tanz, zwischen Technik

und Anmut macht, zeugt von der Handschrift, die sie reifen liess.

## Ihres eigenen Glücks Managerin

Drei Jahre lang hat Cueni ausschliesslich vom Tanzen gelebt, und ansonsten immer wieder als zweites Standbein im angestammten Beruf gearbeitet: in der Bieler Kinderklinik Wildermeth, in der Spitex, der Kinderklinik und als Freelancerin im Rettungsdienst. «Tanz auf diesem Niveau kann man nicht ein Leben lang machen, deshalb habe ich den Fuss immer im Pflegebereich drinbehalten.»

Nach dem Tanzengagement bei «Alapilio» machte sich Corinne Cueni selbstständig. Neben Ferienpass-Kursen und Tanzstunden für Kinder und ihrer wiederaufgenommenen Tätigkeit am Kinderspital geht sie nun öfter in die Luft – an diversen privaten und Firmenanlässen: So liegt ihr Schwerpunkt auf Vertikaltuch-, Feuer- und Ringakrobatik. «Reizvoll ist auch die Arbeit hinter der Bühne», schwärmt sie.

**«Neu war, dass ich nicht mehr auf den Boden beschränkt bin, sondern stattdessen fliege.»**

Corinne Cueni, Tanzakrobatin

Themengerechte Kostüme und Choreografierungen, Organisation, Lichtgestaltung und Musikschnitt – Cueni bewältigt die ganze Organisation drum herum in Eigenregie. Manchmal nicht ganz einfach, wie sie gesteht. «Reicht auch ein Ast, um das Vertikaltuch aufzuhängen?», wird sie hie und da gefragt. Gerade wenn es um Sicherheit geht, lässt sie aber nichts anbrennen. So werden die Aufhängungen für Vertikaltuch oder Ringe zum Voraus genau überprüft. Es geht schliesslich um einige Minuten voller Körperbeherrschung, zehn Minuten, in denen das Publikum den Atem anhält.

Infos: [www.corinnecueni.ch](http://www.corinnecueni.ch)

[ausserdem zum Thema](#)

Video und Bilderstrecke von Corinne Cueni unter [www.grenchnertagblatt.ch](http://www.grenchnertagblatt.ch)



DANIEL TRUMMER

## Fasnächtliche Stimmung am Oktoberfest

Vor einigen Tagen ging im Restaurant Metzgerhalle ein Oktoberfest über die Bühne. Aktive der Dolce-Vita-Zunft und die Grenchner Guggenmusik Witijätter dominierten das Geschehen. Ein Anlass, der Freude machte. Im Durchgang, wo sonst die Gartentische des Restaurants stehen, wurde ein Zelt aufgebaut. Auf dem Grill brutzelten Würste. Die Zünfter der Dolce Vita legten sich ins Zeug und haben die Organisation des Events übernommen. «Etwas tun, nicht nur an der Fasnacht», fasste Zunftmeister Philip Forster das Engagement zusam-

men. Ein Test für die Zusammenarbeit mit dem Wirtpaar sei es auch, gab er mit einem Grinsen bekannt. Die Weichen stehen nämlich gut, dass während der nächsten närrischen Tage die Dolce-Vita-Zunft Heimat in der Metzgerhalle findet. Umrahmt wurde die Fete von Klängen der Witijätter, die bei dieser Gelegenheit «ihre» originelle aus Glas gefertigte Lampe über dem Stammtisch einweihen. Mit stimmiger Musik bereicherten DJ Zumi und DJ Bonsai später das Oktoberfest und sorgten für eine rundum fröhliche Stimmung. (TRU)

## Spannung durch Formen und Lichteinfall

**Fotoausstellung** Bis am 27. Oktober 2012 zeigt der Grenchner Künstler Urs Zimmermann in der Burgergalerie an der Hauptstrasse in Brienz eine monochrome Fotoausstellung.

Die Ausstellung findet im Zusammenhang mit dem gleichnamigen Kalender 2013 und dem Fotobuch «Ballenberg Licht und Schatten» statt.

Urs Zimmermann ist in Grenchen geboren und aufgewachsen. Er war hier erfolgreicher freischaffender Künstler, Kleintheaterleiter und bis 1985 Bühnenmeister am Parktheater. Seine erste Einzel-Ausstellung fand 1974 «Bei Herzog» in Büren statt. Seither realisierte er viele Ausstellungen und wird als Künstler und Fotograf nicht nur in seiner Heimatstadt beachtet.

Urs Zimmermann fotografiert, nebst anderen künstlerischen Tätigkeiten, seit seinem 16. Lebensjahr. Von 1985 bis 2005 lebte und arbeitete er in Andalusien.

Mit Formen und dem richtigen Lichteinfall Spannung zu erzeugen sind seine Stärken. Gegenstände sind auf vielen seiner Fotos eher Nebensache. Gegenständliches war ihm auch in der Malerei nie besonders wichtig. Auf dem Titelblatt des Buches sind die Schuhe nicht mehr die Hauptsache, sondern die Aussage des Bildes. Das Spiel mit Licht und Schatten gibt den Bildern erst die richtige Spannung. Dabei ist erwähnenswert, dass er alle Aufnahmen im Freilichtmuseum Ballenberg ohne Blitz oder fremde Beleuchtung realisiert hat. (MGT)

**Öffnungszeiten** der Ausstellung in der Burgergalerie Brienz: jeweils Mittwoch, Freitag und Samstag 16.00 bis 20.00 Uhr und Sonntag 11.00 bis 18.00 Uhr. Die Ausstellung wird ab 3. Mai 2013 auch im Parktheater in Grenchen gezeigt.



In schwindelerregenden Höhen.

ZVG

## «Frühmorgens wurden wir durch das Gepolter der Mädchen geweckt»

**Lagertagebuch – Teil 1** «Liebes Lagertagebuch, gestern Nachmittag haben wir einen Spielnachmittag gemacht. Zuerst haben wir Fussball gespielt. Es gab vier verschiedene Gruppen, die gegeneinander gespielt haben. Gewonnen hat unsere Gruppe grün. Das fand ich sehr toll. Nach dem Fussballturnier spielten wir Brennball. Dieses Spiel ist ähnlich wie Baseball. Nachdem wir zwei Stunden lang gespielt hatten, gab es ein Zvieri: «Kit Kat», Früchte und Brot. Das fanden wir alle sehr lecker. Nach dem Zvieri mussten wir duschen gehen, und dann stellte Frau Sieber uns den bunten Abend vor. Dies ist ein Abend, der von uns Kindern organisiert wird. Unsere Gruppe macht eine Schatzsuche, aber zu viel will ich noch nicht verraten.

Um 18 Uhr wurde das Abendessen serviert. Es gab Rüebl-Risotto. Das

war nicht gerade mein Lieblingsessen, aber gut war es trotzdem. Anschliessend bereiteten wir uns für den Filmabend vor. Vier Kinder haben Popcorn-Tüten gebastelt, und drei Kinder haben Popcorn gemacht. Wir schauten «Der Herr der Diebe», einen sehr spannenden und lustigen Film. Um 21.30 Uhr gingen wir ins Bett.

Heute Morgen wurden wir Knaben bereits um 6.30 Uhr durch das Gepolter der Mädchen geweckt. Um 8 Uhr gab es Frühstück. Anschliessend nahmen wir die Wanderung durch die Twannbachschlucht in Angriff. Am besten an der Schlucht gefiel mir, dass es einen Bach gab, wo ich Fische sehen konnte. Auch das Wetter war super. Am heutigen Abend werden wir ein «Töggeli-Turnier» veranstalten. Darauf freue ich mich sehr. Besonders auf die Preise, die man dabei gewinnen kann.»

**«In der Schlucht gab es einen Bach, wo man Fische sehen konnte.»**

Jungautor **Noël**, 11-jährig

NÖEL (11 JAHRE)